

Erfahrungsbericht

WiSe 2021/22, University of Bergen, Norwegen

Vorbereitung

Ich habe mich relativ spontan dazu entschieden, an einem Austausch über das Erasmus+ Programm teilzunehmen. Dazu habe ich zunächst auf der Website des International Office (IO) Informationen über die verschiedenen Universitäten eingeholt, an denen ich einen Austausch machen konnte. Nachdem ich mich für die University of Bergen entschieden hatte, habe ich dem zuständigen Departmental Coordinator (DC) eine Email mit Fragen geschrieben, die auch schnell und gut beantwortet wurde. Die erforderlichen Dokumente habe ich anschließend an das IO und den DC gesendet um die Bewerbung auf Seiten der Universität Oldenburg abzuschließen.

Nachdem ich angenommen und für einen Aufenthalt in Norwegen nominiert wurde, war noch eine Bewerbung bei der Gasthochschule einzureichen. Diesbezüglich erhielt ich eine Email mit allen erforderlichen Informationen und praktischen Links, die Bewerbung konnte komplett online auf den Internetportalen der Gasthochschule erfolgen. Ich habe mich hauptsächlich auf sogenannte geschlossene Module beworben, die ich direkt bei der Bewerbung mit auswählen konnte. Neben den Dokumenten für den Austausch selbst mussten hierzu auch Nachweise über bisherige Kenntnisse und abgeschlossene Module eingereicht werden. Des Weiteren wurden bereits zu diesem Zeitpunkt Informationen bezüglich der Unterkunft bereitgestellt, was ich als sehr praktisch empfand. Als auch hier alle nötigen Unterlagen eingereicht und die Bewerbung abgeschlossen war, erhielt ich zeitnah eine Bestätigung das ich angenommen wurde und meine Zugangsdaten für das Studierendenportal der Gasthochschule.

Anreise und Rückreise

Da ich meinen Austausch zu Zeiten der Coronavirus-Pandemie plante, gab es in Bezug auf die Anreise vieles zu beachten. Die Gasthochschule war diesbezüglich außerordentlich hilfreich, da sie stets die aktuellsten Informationen per Email mit mir teilten. Ich wusste dadurch immer, was für die Einreise und die Anreise zu beachten war und konnte mich frühzeitig um die nötigen Vorbereitungen kümmern.

Ich habe mich aufgrund der Empfehlungen der Gasthochschule dazu entschieden, per Flugzeug nach Norwegen zu reisen (Berlin – Oslo) und innerhalb von Norwegen die Reise mit dem Zug fortzusetzen. Die Zugstrecke zwischen Oslo und Bergen (Bergensbanen) gilt als eine der schönsten Europas und ich kann jedem empfehlen sie mindestens ein mal zu nutzen.

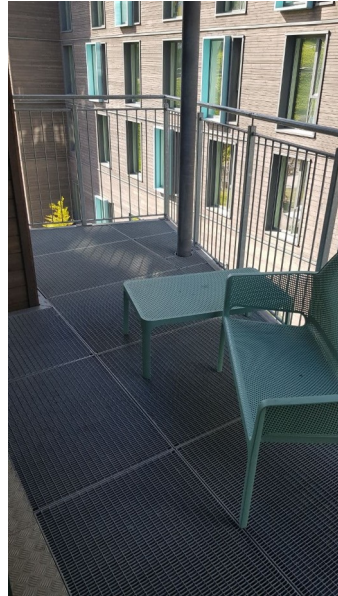
Für die Rückreise entschied ich mich auf das Fliegen zu verzichten und nutzte erneut die Bergensbanen und einen Nachtbus (Oslo – Hamburg).

Unterkunft

Wie bereits erwähnt, wurden Informationen in Bezug auf die Unterkunft frühzeitig geteilt. Es bestanden die Möglichkeiten privat nach einer Unterkunft zu suchen, oder das Angebot der Studierendenorganisation „Sammen“ anzunehmen. Diese kann man sich in etwa wie das Studentenwerk vorstellen. Ich habe mich vor allem aus Kostengründen für Sammen entschieden (private Unterkünfte sind bis zu 3x so teuer) und bereue dies in keinster Weise.

Für Norwegen typisch konnte alles schnell und einfach über Onlineportale erledigt werden, von der Auswahl der Zimmer über die Bewerbung und den Abschluss des Mietvertrages. Internationale Studierende werden von Sammen üblicherweise dem Wohnheim „Fantoft“ zugeteilt (auch, wenn man in der Bewerbung ein anderes auswählt). Fantoft bietet einfache, aber gute Unterkünfte die in

meinem Fall wie folgt aussahen: Ich wohnte in einer WG mit 15 Mitbewohnenden in einem Zimmer das mit einer anderen Person geteilt werden sollte (Ich hatte aus unbekanntem Gründen als einziger keinen Mitbewohner im Zimmer und dieses somit für mich allein). Das Zimmer war einfach eingerichtet, mit zwei Betten, zwei Schreibtischen mit Stuhl und zwei Schränken. Abgesehen davon gab es ein eigenes Bad mit Dusche im Zimmer. Der Gemeinschaftsraum der WG hatte eine Sitzecke mit Sofa, eine gut ausgestattete Küche und einen Balkon.



Sammen bietet in Fantoft darüber hinaus alles an, was man für das tägliche Leben benötigt. Es gibt einen eigenen Wasorraum (2,50€ pro Wäsche), ein sehr gutes Fitnessstudio welches auch Kurse anbietet (ca. 25€/Monat), einen Postraum mit einem Briefkasten für die WG, einen eigenen Recyclingraum und viele Grünflächen für Freizeitaktivitäten. Viele Einkaufsmöglichkeiten sind fußläufig zu erreichen und Fantoft hat eine eigene Straßenbahn-Haltestelle.

Studium an der Gasthochschule

Ich hatte mich direkt bei der Bewerbung auf drei geschlossene Module beworben und bin bei diesen auch angenommen worden. Es handelte sich um die Kurse „Theory of Science and Research Design for Geographers“, „Field and Laboratory Methods in Physical Geography“ und „Theories of Sustainable Land Use“. Zusätzlich habe ich mich für den Norwegisch-Sprachkurs „NOR-INTRO“ angemeldet.

Die Kurse waren alle äußerst spannend, lehrreich und gut umgesetzt. Die Fachspezifischen Kurse waren alle ähnlich aufgebaut und folgten dem Format: Allgemeine Infos in Vorlesungen vermitteln, Wissen in Seminaren vertiefen, durch Vorträge oder praktische Arbeiten Wissen anwenden und abschließend in Form von Hausarbeiten den Kurs abschließen. Im Kurs „Field and Laboratory Methods in Physical Geography“ fand außerdem eine dreitägige Exkursion mit anschließendem Laborpraktikum statt. Auch den Sprachkurs kann ich sehr empfehlen, da er extra für Austauschstudierende konzipiert wurde und einen guten Einstieg in die Norwegische Sprache ermöglicht.

Über das Studierendenportal der Gasthochschule werden stets alle wichtigen Informationen weitergeleitet und auch die Räumlichkeiten, die in der ganzen Stadt verteilt sind, sind gut ausgestattet und bieten alles was man für ein erfolgreiches Studium braucht. Die Lehrende und auch Servicemitarbeitende stehen immer unterstützend zur Verfügung und man hat nicht das Gefühl als Studierender „nur eine Nummer“ zu sein. Insgesamt bin ich mit allem sehr zufrieden gewesen und ich habe das Gefühl, viel Neues gelernt zu haben und dieses Wissen auch anwenden zu können.

Alltag und Freizeit

Ich hatte an vier Tagen der Woche Präsenzveranstaltungen. An diesen Tagen bin ich mit der Straßenbahn in die Stadt gefahren und zum entsprechenden Gebäude gelaufen. Nach den Veranstaltungen habe ich meist noch Zeit mit Freunden in der Stadt verbracht oder zwischen zwei Veranstaltungen die Mensen der Uni oder Cafés der Stadt genutzt. In der Prüfungsphase habe ich mich öfters mit Kommilitonen in der Uni verabredet um zu lernen oder an Projekten zu arbeiten. Für manche Kurse musste Literatur gelesen werden und für den Sprachkurs mussten regelmäßig „Hausaufgaben“ erledigt werden, diese habe ich meist in meinem Zimmer oder in den Außenbereichen von Fantoft erledigt.

Freizeit gab es reichlich und Norwegen bietet nahezu endlose Möglichkeiten diese sehr schön zu nutzen. In den Sommermonaten habe ich diverse Wanderungen in Norwegen und um Bergen herum unternommen und war sehr häufig im naheliegenden Fjord schwimmen. Im Herbst/Winter ist Bergen zwar sehr verregnet, bietet aber dennoch viele Möglichkeiten von Eislaufen über Bouldern oder auch kürzere Ausflüge in der näheren Umgebung. Auch hier ist Sammen positiv hervorzuheben: Die Organisation bietet regelmäßig verschiedenste Aktivitäten umsonst an, an denen man einfach teilnehmen und interessante Menschen kennenlernen kann. Ich habe meine Freizeit auch genutzt um einer ortsansässigen Umweltorganisation beizutreten, die wiederum eigene Aktivitäten und Exkursionen anbot. Ich würde außerdem empfehlen, die Hauptstadt Oslo mindestens ein mal zu besuchen, da dort für Studierende viele Aktivitäten günstig oder umsonst angeboten werden.

Fazit

Ich bin mit meinem Aufenthalt in Norwegen und dem Studium an der University of Bergen absolut zufrieden. Alles Organisatorische lässt sich schnell und einfach online erledigen, die angebotenen Kurse sind ausgezeichnet und das Land selbst bietet mehr als man in einem Semester erleben kann. Wenn ich etwas „schlechtes“ nennen müsste, würde ich die sehr hohen Lebenshaltungskosten wählen. Der Erasmus+ Grand hat in meinem Fall nicht ganz gereicht um alle Kosten zu decken, das ist allerdings sehr von den jeweiligen Ansprüchen abhängig.

Insgesamt kann ich es jedem nur empfehlen einen ähnlichen Austausch zu absolvieren!

Abschließend noch ein paar Tipps in Form von Do's und Dont's:

Do's:

- Onlineportale und Apps nutzen (die Uni und fast alle Unternehmen sind sehr digitalisiert)
- An Aktivitäten teilnehmen um Menschen kennenzulernen (neue Freunde und hilfreiche Kontakte)
- Auf sehr schlechtes Wetter vorbereiten (Regenkleidung und vor allem wasserfeste Schuhe sind zu empfehlen)
- Wer sparen möchte: Preise für Lebensmittel vergleichen und Foodsharing-Angebote nutzen

Dont's:

- Bargeld mitbringen (In Norwegen kann wirklich ALLES mit Karte bezahlt werden)
- Luxusgüter oder Kleidung vor Ort kaufen und viel bestellen/essen gehen (ist aus meiner Sicht zu teuer)

